

Mario Krüger fordert, die 200 000 Euro für den Weihnachtsbaum Bedürftigen zu geben - Superintendent hält am Engel fest

# Kirche und Grüne geben Ball zum Abschluss frei

Peter Ring

„Macht hoch die Tür, das Tor macht weit“ - mit dem Rieseball auf der Riesentanne bekomme das Weihnachtslied eine völlig neue Bedeutung, holten Ingrid Reuter und Mario Krüger (Grüne) gestern verbal die Rute aus dem Sack. Und auch Superintendent Paul-Gerhard Stamm findet die neue Tanne alles andere als super. Seines Wissens sei die Evangelische Kirche nicht gefragt worden, ob sie einen Ball an der Spitze des Weihnachtsbaumes für gut halte.

Die Grünen sind in Sachen Weihnachtsbaum schon seit langem am Ball: Die neue Spitze des Baumes zeige ihnen nun, dass „ihr Antrag der letz-



Will das Geld lieber Bedürftigen geben: Mario Krüger. Foto: Luthe

ten Jahre richtig war, die städtischen Zuschüsse von rund 200 000 Euro jährlich für den Weihnachtsbaum zu streichen und sie stattdessen für soziale Bereiche zu verwenden.“

Für die Grünen sei immer klar gewesen: Es gehe beim höchsten Weihnachtsbaum der Welt „nicht um Herz, sondern um Kommerz“. Durch



Fußball ist spitze. Aber auch auf dem Baum? Fotomontage: Luthe

den Ball werde das nun noch offensichtlicher „und beschämender.“

Superintendent Paul-Gerhard Stamm besuchte gestern



Sieht eine magere Botschaft: Paul-Gerhard Stamm. Foto: VS

Morgen zusammen mit viel Prominenz den Europäischen Städtekongress im „U“-Turm. Eine gelungene Veranstaltung, wie er findet. Weniger gut kam bei ihm an, dass der Ball auf der Tanne für „allgemeines Gelächter“ gesorgt hätte. „Erst präsentiert der OB die Vorzüge der Stadt - und dann das. Damit machen wir uns lächer-

lich“, glaubt Stamm. Man müsse sich ernsthaft fragen: „Mit welcher Botschaft präsentieren wir denn die Stadt, haben wir nicht mehr als Fußball zu bieten?“

Der Weihnachtsbaum an sich sei zwar kein christliches Symbol, wohl aber mit dem christlichen Weihnachtsfest verbunden. Genau wie der Engel, den Stamm am liebsten auch in diesem Jahr wieder an der Spitze des Baumes sehen möchte. Den „einen Gott durch den Fußballgott zu ersetzen“, das gefällt dem Vertreter der Evangelischen Kirche in Dortmund nicht. Wenngleich er einräumt: Unter Marketing-Gesichtspunkten verfehle der Ball seinen Zweck sicherlich nicht.